



# Gemeinsam im Loquaipark

## Gemeinwesenarbeit in einem Wiener Grätzel

Magdalena Lindenthal  
51825817  
Spm203313@fhstp.ac.at

Marie Pezet  
01652110  
Spm203320@fhstp.ac.at

### Hausarbeit

Eingereicht bei Patricia Renner und Christine Schmid  
im Modul „Spezielle Kompetenzfelder“  
für die Lehrveranstaltung „Präventionsprojekt“  
L2SKF1 SE  
Masterlehrgang Sozialpädagogik

Sommersemester 2021

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>kurze Zusammenfassung der Sozialraumanalyse (ausführlich im Anhang)</b> .....	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Grundgedanken</b> .....	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Projektname und Zusammensetzung des Teams</b> .....	<b>4</b>
<b>5</b>	<b>Projektidee</b> .....	<b>5</b>
<b>6</b>	<b>Ziele</b> .....	<b>6</b>
6.1	gemeinwesenorientierte Ziele.....	6
6.2	Teilnehmer*innen-bezogene Ziele .....	6
<b>7</b>	<b>Zeitlicher &amp; inhaltlicher Ablauf</b> .....	<b>7</b>
7.1	Vorbereitungsphase .....	8
7.2	Informations- und Bewerbungsphase.....	9
7.3	Umsetzungsphase .....	10
7.4	Evaluation und Blick in die Zukunft .....	11
<b>8</b>	<b>Kosten</b> .....	<b>11</b>
<b>9</b>	<b>Risikoanalyse</b> .....	<b>11</b>
<b>10</b>	<b>Perspektiven / Ausblick</b> .....	<b>12</b>
	<b>Literatur</b> .....	<b>13</b>
	<b>Anhang 1 - Fotos der Begehung des Loquaiparks am 13.4.2021</b> .....	<b>14</b>

# 1 Einleitung

Das Projekt Konzept „Gemeinsam im Loquaipark“ wurde von zwei Studierenden auf Basis einer Sozialraumanalyse entwickelt. Eine der Planerinnen ist selbst Mitarbeiterin der mobilen Sozialen Arbeit im ausgewählten Bezirk, weswegen ihre Expertise auch weit über die Sozialraumanalyse hinaus in die Entwicklung des Konzepts eingeflossen ist. Im Folgenden werden zunächst grundlegende Informationen über den Bezirk und den Park sowie die Projektidee dargestellt. Danach folgt eine Auflistung der Ziele des Projekts sowie eine ausführliche Beschreibung der zeitlichen und inhaltlichen Planung. Zuletzt werden Kosten, Risikofaktoren und Perspektiven aufgezählt.

## 2 kurze Zusammenfassung der Sozialraumanalyse (ausführlich im Anhang)

Bei einer Sozialraumanalyse wurde eine Stadtteilbegehung im 6. Wiener Gemeindebezirk Mariahilf, dem EsterhazyPark durchgeführt. Im Rahmen dessen wurde der Fitnessbereich in der Parkanlage in den zu beobachtenden Fokus genommen. Dieser Bereich grenzt auch an einen Kleinkinderbereich. Dabei wurde beobachtet, dass der Fitnessbereich hauptsächlich von männlichen Jugendlichen genutzt wird, jedoch aufgrund des angrenzenden Kinderbereichs eine sehr dichte Nutzung entsteht. Im Anschluss der Beobachtungen wurde ein Expert\*innengespräch mit einer Mitarbeiterin (JUVIVO.06) der OKJA - offenen Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk geführt, bei dem herauskam, dass es bereits bestehende Nutzer\*innenkonflikte des Kleinkinderbereichs und des Fitnessbereiches gibt und die Jugendlichen sich einen weiteren Fitnessbereich im nahe gelegenen Loquaipark wünschen. Jugendliche haben zur Förderung ihrer Entwicklung besonderen Anspruch auf (räumliche) Aneignungsprozesse und somit dem öffentlichen Raum.

Mariahilf ist der zweit kleinste Wiener Gemeindebezirk, weist jedoch die höchste Bevölkerungsdichte in Wien auf. Im Vergleich zu anderen Bezirken gibt es zwar 12 Parkanlagen, jedoch haben diese im Vergleich wenig Grünflächen, welche den Bewohner\*innen und Menschen, die sich in Mariahilf aufhalten zur Verfügung stehen. Zudem ist der Bezirk von einem großen Höhenunterschied (teilweise 30 m) zwischen dessen nördlicher und südlicher Grenze geprägt. (vgl. Statistik Austria 2020) Diese Höhendifferenz kann Auswirkungen von Nutzungsmöglichkeiten auf diverse Zielgruppen, wie beispielsweise der Mobilität von Senior\*innen bedeuten.

Um einen fundierteren Eindruck zum Loquaipark zu erhalten, fand am 13.04.2021 eine Begehung der Parkanlage statt (siehe Fotos im Anhang). Der Park ist insgesamt in drei Nutzungsbereiche aufgeteilt. Der obere nördliche Teil ist mit einer Grünfläche, Überdachung und Sitzgelegenheiten ausgestattet und grenzt an ein Senior\*innenheim und eine Neuen Mittelschule. Bei der Begehung nahmen wir wahr, dass dieser Bereich hauptsächlich von Jugendlichen und Senior\*innen genutzt wird. Der mittlere Teil ist ein Kleinkinderspielbereich, hier ist die Hauptnutzer\*innengruppe Erwachsene mit Kindern und im unteren südlichen

Bereich, der durch eine offene Gestaltung und viele Parkbänke geprägt ist, wurden viele unterschiedliche Nutzer\*innengruppen wahrgenommen worden. In unmittelbarer Nähe gibt es noch eine Galerie, die Volkshochschule sowie die angrenzende Otto-Bauer-Gasse mit zahlreichen Cafés und Restaurants.

### 3 Grundgedanken

Der Grundgedanke für das Projekt „Gemeinsam im Loquaipark“ entstand ursprünglich anhand der Bedarfserkennung aus der im Kapitel 2 beschriebenen Sozialraumanalyse, sowie aus weiterer Recherche und Gesprächen, welche mit Mitarbeiter\*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06 im Bezirk und des FAIR-PLAY-TEAM'S.06 (mobile soziale Arbeit im öffentlichen Raum) geführt wurden. Aus diesen Gesprächen ging hervor, dass die Nachfrage von Seiten der Jugendlichen für einen weiteren Fitnessbereich im Loquaipark zwar besteht, es jedoch in der Vergangenheit schon zu Nutzungskonflikten im Loquaipark vor allem zwischen Senior\*innen und Jugendlichen kam. Inhaltlich ging es dabei oftmals um das Nutzungsverhalten und die unterschiedlichen räumlichen Aneignungsprozesse der beiden Gruppen im Park. Die beiden Nutzer\*innengruppen halten sich infrastrukturell bedingt durch die unmittelbare Nähe des Senior\*innenheims und der Neuen Mittelschule (NMS) in ihrer Freizeit viel im Loquaipark auf. In den Expert\*innengesprächen, zeigte sich unter anderem die Einschätzung, dass es insgesamt kaum soziale Berührungspunkte und tendenziell wenig Verständnis zwischen den Zielgruppen für die jeweils andere Lebenswelt gibt. Dabei entstand ein weiterer Grundgedanke, nämlich beziehend auf Literatur zur Gemeinwesenarbeit, die Zusammenhänge der jeweiligen Lebenswelten von beiden Zielgruppen zu erkennen und zu versuchen deren Interessen und Bedürfnisse aufzugreifen. Dabei soll durch die Beteiligung der Zielgruppen eine kollektive Organisation von gemeinsamen Interessen entstehen. (vgl. Stövesand 2019)

Es soll also im Sinne der Gemeinwesenarbeit mit dem Projekt „Gemeinsam im Loquaipark“ auf lokaler Ebene ein niederschwelliges Angebot geschaffen werden, welches nicht nur für beide Zielgruppen zugänglich ist, sondern auch in partizipativer Form mit ihnen umgesetzt wird. Idealerweise kann so eine generationenübergreifende Vernetzung zwischen den Zielgruppen entstehen.

### 4 Projektname und Zusammensetzung des Teams

Name des Projekts: Gemeinsam im Loquaipark

Das Projektteam besteht aus:

- zwei Projektleiterinnen
- zwei Senior\*innen (als mitarbeitende Interessensvertreter\*innen)
- zwei Jugendlichen (als mitarbeitende Interessensvertreter\*innen)
- einer beratenden Fachkraft von JUVIVO
- einer beratenden Fachkraft des Fair-Play-Teams
- einer Ansprechperson der Bezirksvorstehung.

Sowohl Jugendliche als auch Senior\*innen als primäre Zielgruppen des Projekts, sollen durch Interessensvertreter\*innen im Projektteam repräsentiert werden. Diese Vertreter\*innen sollen in der detaillierten Projektentwicklung und -planung gleichberechtigt mitwirken. Sie sollen die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Peergroup aktiv einbringen können und die Kommunikation mit der Peergroup erleichtern. Die Tätigkeit soll auf freiwilliger Basis erfolgen, weswegen keine Pflicht zur Mitwirkung besteht und ein Ausstieg jederzeit möglich ist. Es wäre jedoch im Sinne des Projekts wünschenswert, wenn die Interessensvertreter\*innen zumindest in den ersten drei Monaten ein fixer Bestandteil des Teams sind. Als Peerberater\*innen spielen die Interessensvertreter\*innen auch in der Begleitung der Tandems eine Rolle und können hier ihre persönlichen Kompetenzen erweitern. Als Anerkennung für ihre Arbeit erhalten die Jugendlichen und Senior\*innen monatlich Gutscheine im Wert von 15€ für umliegende Cafés oder Restaurants und entsprechende Bestätigungen über ihre Tätigkeiten.

Die Fachkräfte sollen vor allem in der Vorbereitungsphase des Projekts tätig sein, da sie durch ihre Arbeit im Bezirk (JUVIVO.06 und das FAIR-PLAY-TEAM.06 sind seit langem im Bezirk tätig) viele potenzielle Nutzer\*innen des Projekts sowie die Rahmenbedingungen im Bezirk gut kennen. Sie sollen die Projektleiterinnen beratend unterstützen und bei den Teamgesprächen dabei sein.

## 5 Projektidee

Die Grundidee des Projekts ist es anhand von gemeinsamen Interessen Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren & Senior\*innen/Heimbewohner\*innen in Form von 2-er Tandems zusammenzubringen. Dabei sollen auch Geschäftstreibende in unmittelbarer Nähe zum Loquaiark in das Projekt inkludiert werden. Dies könnte durch Angebote für die Tandems in Kooperation mit den umliegenden Geschäftstreibenden umgesetzt werden. Folgende Ideen zu Aktivitäten könnten je nach Interesse der Tandems entstehen:

- gemeinsame Bastel-, Kunst- und Handwerkstätigkeiten, deren Ergebnisse in der Galerie am Loquaiark ausgestellt werden könnten
- gemeinsames Kochen
- Gemeinsame Spaziergänge
- Gemeinsame Brett- oder Kartenspiele (können im Projektbüro ausgeliehen werden)
- an einem Kurs der Volkshochschule im Haus der Begegnung teilnehmen
- ein Café oder Restaurant in der Nähe besuchen
- Treffen zum Sprachaustausch im Park oder im Café

So kann nicht nur durch die Erschaffung der Tandems, sondern auch durch die Inklusion der Geschäftstreibenden, ein Projekt zur Förderung des sozialen Miteinanders für das lokale Gemeinwesen geschaffen werden. Die Tandems werden laufend durch das Projektteam professionell begleitet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Konzepts ist es, einen möglichst niederschweligen Zugang für die Teilnehmer\*innen zu schaffen. Dies bedeutet in der Umsetzung, dass die oben erwähnten Angebote alle direkt vor Ort stattfinden und es weder durch begrenzte zeitliche Ressourcen (lange Anreisezeiten) noch durch physische Hindernisse (siehe Topografie Mariahilf in Kapitel 2) zu Schwierigkeiten in der Teilnahme kommt.

## 6 Ziele

### 6.1 gemeinwesenorientierte Ziele

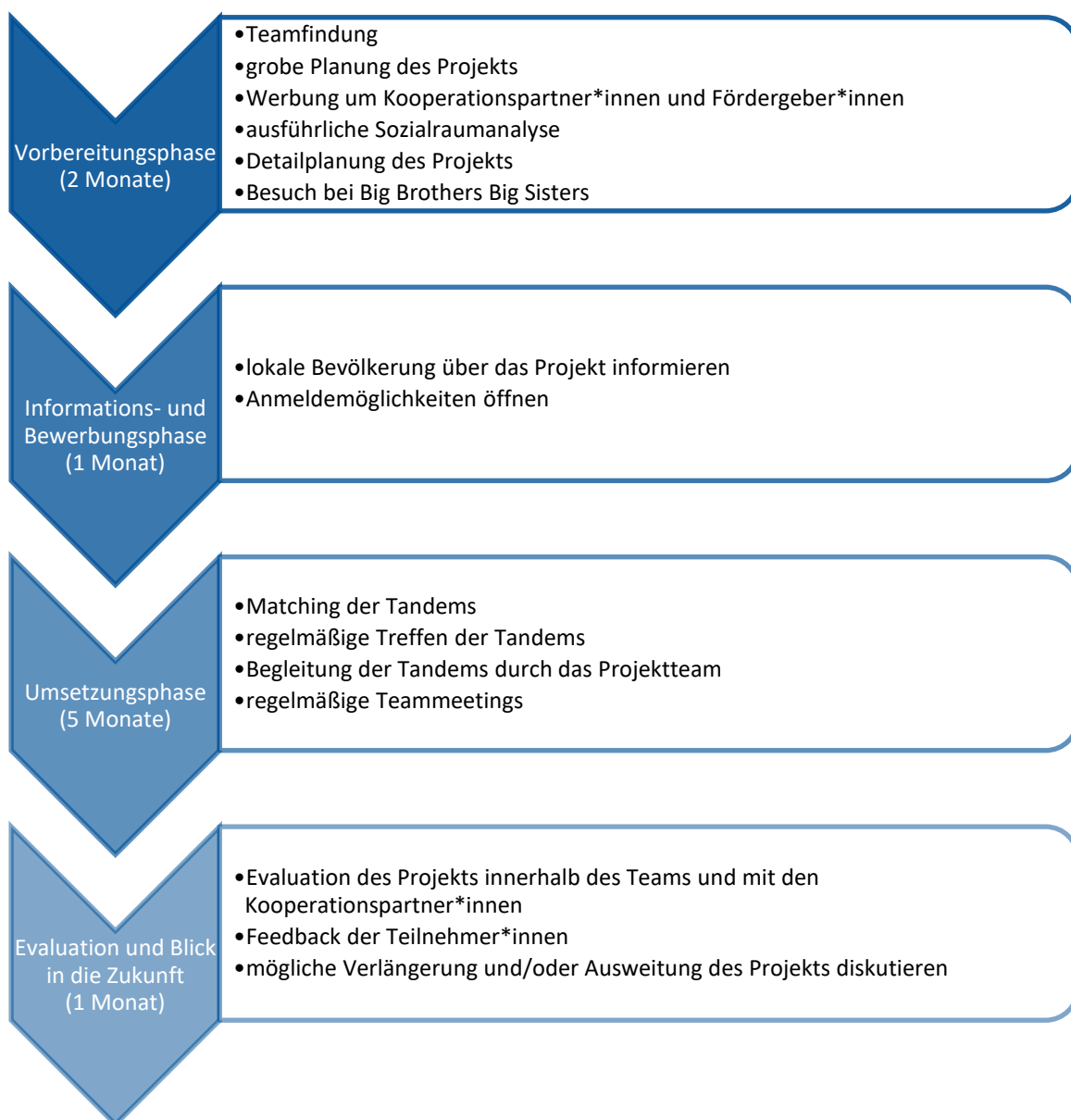
- Das Projekt soll Konflikten zwischen den Nutzer\*innengruppen im Loquaipark entgegenwirken und vorbeugen. Durch die Vernetzung der Projekt-Zielgruppen soll das gegenseitige Verständnis erhöht werden.
- Durch gezieltes und begleitetes Kennenlernen von Personen aus „der anderen Gruppe“ soll die Kommunikation zwischen (potenziellen) Konfliktparteien verbessert werden.
- Die soziale Beteiligung der Projektteilnehmer\*innen sowie ihrer gesamten Peergroup soll erhöht werden. Dadurch soll die Bevölkerung im Bezirk zu mehr zivilgesellschaftlichem Engagement befähigt und motiviert werden.
- Es soll auf die Probleme der beteiligten, vulnerablen Gruppen aufmerksam gemacht werden und durch die Partizipation von Interessensvertreter\*innen deren Selbstvertretungsfähigkeiten gestärkt werden.
- Bei entsprechender Nachfrage soll das Projekt vergrößert werden und die freizeitpädagogischen und gemeinwesenorientierten Angebote im Bezirk als fixer Bestandteil erweitern.
- Das Projektteam soll als Anlaufstelle für Vernetzung und Kooperation zwischen Bezirksverwaltung, sozialen Einrichtungen, Gewerbetreibenden und den Akteur\*innen im Loquaipark dienen.

### 6.2 Teilnehmer\*innen-bezogene Ziele

- Durch die Teilnahme soll den Projektteilnehmer\*innen ermöglicht werden eine neue Perspektive einzunehmen. Sie sollen sich jeweils an die Lebenswelt des\*der Tandempartner\*in annähern.
- Die Teilnehmer\*innen sollen neue Kontakte knüpfen, aus denen im besten Fall wichtige, langfristige Bezugspersonen werden können.
- Den Teilnehmer\*innen soll ein zusätzliches Freizeitangebot geboten werden.
- Die Teilnehmer\*innen sollen in der Tandembeziehung individuelle Interessen und Kompetenzen stärken.
- Die Teilnehmer\*innen sollen Möglichkeiten der sozialen Partizipation kennenlernen und ihre Selbstwirksamkeit erleben.

## 7 Zeitlicher & inhaltlicher Ablauf

Das Projekt wird vorerst für die Dauer von 9 Monaten geplant und ist in vier Phasen gegliedert, die jeweils fließend ineinander übergehen. Der Start der Umsetzungsphase sollte unbedingt mit dem Beginn der warmen Jahreszeit (also April oder Mai) zusammenfallen, da das warme Wetter den Aufenthalt im Park begünstigt. Bei einer Verlängerung des Projekts über die geplante Laufzeit hinaus muss vom Projektteam und den Kooperationspartner\*innen für wetter-unabhängige, geschützte Räume gesorgt werden, in denen sich die Tandems treffen und aufhalten können.



## 7.1 Vorbereitungsphase

Das Kernteam setzt sich aus Magdalena Lindenthal und Marie Pezet zusammen. Das Projektteam wird dabei folgendermaßen vorgehen: Es wird der Verein JUVIVO.06 (offene Kinder- und Jugendarbeit), das Senior\*innenheim und die Neue Mittelschule am Loquaipark kontaktiert und schriftliche Informationen, sowie ein Vorstellungsvideo über das Projekt per E-Mail geschickt. Diese werden für ein Follow-Up Gespräch wieder kontaktiert und bei Interesse zur Teilnahme ein gemeinsamer Termin für alle Interessent\*innen per Doodle ausgemacht. Ziel ist es dabei, in einem partizipativen Prozess weitere Details des Projekts zu besprechen und eine grobe Planung zu entwerfen. Ebenso soll ein Ausflug zu dem erfolgreichen Tandem Projekt "Big Brothers Big Sisters" noch vor Beginn der Tandems eingeplant werden, um die Konzeptidee noch fundierter zu vermitteln und etwaige Ideen, Fragen zu stellen und Austausch zu fördern. Um eine Regelmäßigkeit in der Kommunikation zu schaffen, wird es während der Vorbereitungsphase mindestens 2-mal monatlich ein Teammeeting mit allen Teammitgliedern geben. Ein regelmäßiger Austausch wird zusätzlich unter den Beteiligten telefonisch, per E-Mail im kleineren Rahmen stattfinden. Das Projekt wird nach der Teamfindung bei der Bezirksvorstehung vorgestellt. Bei einem erfolgreichen Termin soll in zeitlicher Nähe ein weiterer Termin bei der Bezirksvorstehung mit den involvierten Einrichtungen (JUVIVO.06, dem Senior\*innenheim und der Neuen Mittelschule am Loquaipark) stattfinden. Das Projektteam (Magdalena und Marie) wird schließlich zur weiteren Finanzierung, Fördergeber\*innen akquirieren.

Das Kernteam setzt sich aus Magdalena Lindenthal und Marie Pezet zusammen. Das Projektteam wird dabei folgendermaßen vorgehen: Es wird der Verein JUVIVO.06 (offene Kinder- und Jugendarbeit), das Senior\*innenheim und die Neue Mittelschule am Loquaipark kontaktiert und schriftliche Informationen, sowie ein Vorstellungsvideo über das Projekt per E-Mail geschickt. Diese werden für ein Follow-Up Gespräch wieder kontaktiert und bei Interesse zur Teilnahme ein gemeinsamer Termin für alle Interessent\*innen per Doodle ausgemacht. Ziel ist es dabei, in einem partizipativen Prozess weitere Details des Projekts zu besprechen und eine grobe Planung zu entwerfen. Ebenso soll ein Ausflug zu dem erfolgreichen Tandem Projekt "Big Brothers Big Sisters" noch vor Beginn der Tandems eingeplant werden, um die Konzeptidee noch fundierter zu vermitteln und etwaige Ideen, Fragen zu stellen und Austausch zu fördern. Um eine Regelmäßigkeit in der Kommunikation zu schaffen, wird es während der Vorbereitungsphase mindestens 2-mal monatlich ein Teammeeting mit allen Teammitgliedern geben. Ein regelmäßiger Austausch wird zusätzlich unter den Beteiligten telefonisch, per E-Mail im kleineren Rahmen stattfinden. Das Projekt wird nach der Teamfindung bei der Bezirksvorstehung vorgestellt. Bei einem erfolgreichen Termin soll in zeitlicher Nähe ein weiterer Termin bei der Bezirksvorstehung mit den involvierten Einrichtungen (JUVIVO.06, dem Senior\*innenheim und der Neuen Mittelschule am Loquaipark) stattfinden. Das Projektteam (Magdalena und Marie) wird schließlich zur weiteren Finanzierung, Fördergeber\*innen akquirieren.

Folgende Fördergeber\*innen werden vom Team kontaktiert:

- Kuratorium der Wiener Pensionist\*innenhäuser,
- diverse Firmen im Grätzel,



- MA13 – zuständige Magistratsabteilung für Bildung und Jugend der Stadt Wien,
- die WIG – Wiener Gesundheitsförderung und
- die EU-Förderungsstelle Erasmus+.

Um einen fundierten Einblick für das Projekt auf Mariahilf und den Loquaiipark, dessen Nutzer\*innengruppen und das Nutzungsverhalten zu erhalten wird eine ausführliche Sozialraumanalyse vom Projektteam durchgeführt. Es sollen in diesem Rahmen Gespräche in Form eines Runden Tisches (vgl. ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik / Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie o.A.) oder einer aktivierenden Befragung (vgl. ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik / Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie o.A.) mit folgenden Personengruppen geführt werden:

- Nutzer\*innen des Parks (Senior\*innen, Jugendliche, Kinder bzw. deren Eltern, ...);
- Senior\*innenheim (Bewohner\*innen, Mitarbeiter\*innen, Leitung)
- JUVIVO.06 offene Kinder- und Jugendarbeit / Fair-Play-Team.06 mobile soziale Arbeit im öffentlichen Raum
- Schule (Lehrer\*innen, Direktion, Eltern, Schüler\*innen)
- Wirtschaftstreibende in der Umgebung (Galerie, Pizzeria, Cafes, ...)
- VHS / Haus der Begegnung (Mitarbeiter\*innen, Leitung)
- Anrainer\*innen
- Bezirksvorstehung
- Potenziellen Fördergeber\*innen

Druckmedien für die weitere Informations- und Bewerbungsphase werden erstellt und gedruckt. Mit Ende der Vorbereitungsphase ist die detaillierte Projektplanung abgeschlossen.

## 7.2 Informations- und Bewerbungsphase

Ein weiterer wichtiger Schritt für die Umsetzung ist es alle Akteur\*innen im und um den Loquaiipark über das geplante Vorgehen zu informieren. Dazu gehören allen voran die Nutzer\*innen des Parks, die Bewohner\*innen des Pensionist\*innenwohnhauses, die Schüler\*innen der NMS, die Anrainer\*innen und die Gewerbetreibenden rund um den Park. Folgende Methoden dienen der Bewerbung des Projekts:

- Das Projektteam verteilt Flyer im und um den Park und hängt (soweit erlaubt) Plakate auf.
- In allen sozialen Einrichtungen rund um den Park werden (mit Genehmigung) Plakate aufgehängt und Flyer ausgelegt (Jugendzentrum, Schule, Pensionist\*innenwohnhaus, Haus der Begegnung, ...)
- Die mobilen Mitarbeiter\*innen von JUVIVO.06 und FAIR-PLAY-TEAM.06 werden gebeten potenzielle Teilnehmer\*innen auf das Projekt anzusprechen und Flyer zu verteilen.

- Es wird an mehreren Tagen ein Infostand im Park aufgestellt um Nutzer\*innen des Parks sowie Anrainer\*innen über das Projekt zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben Fragen zu stellen und Sorgen zu äußern.
- In Geschäften im Umfeld des Parks werden Flyer ausgelegt und/oder Plakate ausgehängt, sofern die Geschäftsführer\*innen einverstanden sind.
- Über Soziale Medien und einer Projekt-Website werden Informationen weitergegeben.
- Es werden die Kooperationspartner\*innen und Fördergeber\*innen gebeten das Projekt über ihre digitalen und analogen Kanäle zu bewerben.
- Es wird ein Inserat in der Bezirkszeitung geschaltet.
- In der Schüler\*innenzeitung der NMS wird ein Artikel dazu veröffentlicht.

Zudem werden die Anmeldemöglichkeiten für Interessierte geöffnet. Die Anmeldung wird sowohl telefonisch als auch persönlich, online, per Mail, per Post oder Abgabe eines Anmeldeformulars in einer Sammelstelle (im Projektbüro, in der Schule und im Pensionist\*innenwohnhaus) möglich sein.

Im Rahmen der Anmeldungen muss ein kurzer Fragebogen über die persönlichen Interessen, Hobbies, Wünsche an das Projekt und die eigenen zeitlichen Ressourcen ausgefüllt werden, anhand dessen später die Zusammenführung der Tandems erfolgt.

Zur internen Abstimmung sind in dieser Phase zwei Treffen mit dem gesamten Team geplant. Weiterer Austausch erfolgt telefonisch, persönlich oder per Mail in kleineren Gruppen.

### 7.3 Umsetzungsphase

Zu Beginn der Umsetzungsphase sollen fünf bis zehn Tandems gefunden werden. Die Zusammenführung der Tandems erfolgt anhand des ausgefüllten Fragebogens. Potenzielle Kandidat\*innen werden vom Projektteam telefonisch informiert und es wird ihnen ein erstes, unverbindliches Treffen zu dritt im Projektbüro oder im Loquai park vorgeschlagen. Wenn beide Tandemkandidat\*innen dem zustimmen, gilt das Tandem als zusammengestellt und kann sich die weiteren Treffen und Aktivitäten völlig frei ausmachen. Das Projektteam empfiehlt den Tandems sich mindestens zweimal im Monat zu treffen und steht mit Ideen zu Aktivitäten jederzeit zur Verfügung.

Durch das Projektteam (Projektleitung und Interessensvertreter\*innen) erfolgt eine laufende Begleitung der Tandems. Diese beinhaltet zum einen, dass bei Fragen, Problemen, Wünschen oder Anregungen jederzeit Kontakt mit dem Team aufgenommen werden kann; zum anderen findet mindestens einmal monatlich ein Gespräch mit jedem\*jeder Teilnehmer\*in statt (persönlich oder telefonisch) um die Entwicklung der Tandembeziehung zu reflektieren. Bei möglicherweise auftretenden Schwierigkeiten und Konflikten ist die Projektleitung für eine fachliche Mediation verantwortlich. Die Interessensvertreter\*innen werden bei Interesse jedoch in (Peer-)Mediationstechniken geschult und sollen diese auch anwenden.

Das gesamte Projektteam trifft sich in dieser Phase monatlich, um allfälliges zu besprechen und bei Bedarf Anpassungen des Projekts zu organisieren.

## 7.4 Evaluation und Blick in die Zukunft

Im letzten Monat des Projekts wird um Feedback der Tandems gebeten. Dazu können wiederum Fragebögen oder die telefonischen und persönlichen Kontakte genutzt werden. Weiters wird mit den Kooperationspartner\*innen und Fördergeber\*innen die Wirkung des Projekts evaluiert und eine mögliche Verlängerung erörtert. Sollte dies nicht gewünscht oder möglich sein, wird eine Abschlussveranstaltung für alle Teilnehmer\*innen geplant. Ziel ist es jedoch das Projekt dauerhaft im Bezirk zu implementieren.

## 8 Kosten

In der folgenden Tabelle sind die geschätzten Ausgaben für das Projekt aufgelistet:

Posten	Betrag in Euro
Personalkosten (2 angestellte Projektleiter*innen, die in den ersten 3 Monaten je 25h/Woche arbeiten; danach 10h/Woche)	20.000
Gutscheine für die Interessensvertreter*innen	600
Druckkosten (50 Plakate, 250 Flyer, 100 Anmeldeformulare)	400
Raummierte inkl. Betriebskosten	4500
2 Dienstlaptops + Zubehör + Software	1000
2 Diensthandys + Vertrag	600
Büromaterial	100
Fachliteratur	200
Geringfügige Wirtschaftsgüter	400
Haftpflichtversicherung	300
Büroeinrichtung und Instandhaltungskosten	1600
Reisekosten	100
Fortbildungen & Teambuilding	300
Spiel- und Bastelmaterial	500
<b>Gesamtkosten</b>	<b>30.600</b>

## 9 Risikoanalyse

Im folgenden Abschnitt werden mögliche Risiken für das Projekt erläutert.

- Es könnte schwierig sein Interessensvertreter\*innen zu finden, die beim Projekt mitarbeiten wollen.
- Es könnte herausfordernd sein, ausreichende finanzielle Mittel für das Projekt zu finden.
- Es könnten sich Schwierigkeiten in der Projektplanung ergeben, wenn einzelne Teammitglieder aussteigen wollen oder müssen. Einen etwaigen Ersatz zu finden und einzuarbeiten, kann möglicherweise zeitaufwendig sein.

- Es könnte zu Konflikten innerhalb des Projektteams kommen.
- Möglicherweise wurde die Bedarfslage, ob der geringen Zeit zur Konzepterstellung, falsch eingeschätzt und das Projekt entspricht nicht den Wünschen oder Bedürfnissen der lokalen Akteur\*innen im Loquaipark.
- Durch verschiedenste Umstände könnte sich das Interesse der Tandempartner\*innen an der Teilnahme verringern oder deren eingeschränkte zeitliche oder persönliche Ressourcen einen vorzeitigen Ausstieg erzwingen.
- Es könnte zu Konflikten unter den Tandempartner\*innen kommen, die nicht vom Projektteam bewältigt werden können.
- Es ist aktuell unsicher, inwieweit die momentane Corona-Pandemie-Situation zum Projektstart noch Auswirkungen haben wird. Es kann jedoch vermutet werden, dass es auch im kommenden Jahr noch zu individuellen Unsicherheiten bei persönlichen Kontakten kommt und potenzielle Teilnehmer\*innen dadurch abgehalten werden.

## 10 Perspektiven / Ausblick

Das Projektteam hat langfristig das Ziel, das Projekt "Gemeinsam im Loquaipark" als festen Angebotsbestandteil im Bezirk zu integrieren. Dabei soll das Projekt durch eine rege Bewerbung, sowie durch eine erfolgreiche Planungs- und Umsetzungsphase eine zunehmende Bekanntheit im Bezirk, bei den Jugendlichen und den Senior\*innen (auch außerhalb des Senior\*innenheims) erreichen. Durch Entstehung einer erhöhten Nachfrage kann idealerweise mehr Interesse bei Fördergeber\*innen zur weiteren Finanzierung entstehen.

Bei einer Vergrößerung des Projekts kann über eine Erweiterung der Teilnehmer\*innengruppen nachgedacht werden. Soweit der generationenübergreifende Vernetzungsgedanke erhalten bleibt, können ebenso Kinder oder Erwachsene jeden Alters am Projekt teilnehmen. Zudem könnten Feste für alle Tandems und andere Interessierte im Loquaipark veranstaltet werden.

Sollten die notwendigen finanziellen Ressourcen vorhanden sein und eine Nachfrage in anderen Bezirken bestehen, könnte sich das Projektteam ebenso vorstellen das Projekt Wien weit auszuweiten. Wichtig ist hierbei, das Prinzip der Niederschwelligkeit beizubehalten und das Projekt jeweils auf lokaler Bezirksebene umzusetzen.

Eine weitere Perspektive der Erweiterung des Projekts wäre auch eine Form des aus der Gemeinwesenarbeit bekannten "Community Organising" - so würde das Projekt von den Zielgruppen selbst übernommen und betreut werden und hätte pädagogisch gesehen, eine empowernde Wirkung.

## Literatur

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik / Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (o.A.): Runder Tisch, <https://www.partizipation.at/runder-tisch.html> [18.03.2021a].

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik / Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (o.A.): Aktivierende Befragung, <https://www.partizipation.at/aktivierende-befr.html> [18.03.2021b].

Stövesand, Sabine (2019): Gemeinwesenarbeit: als sozialraumbezogenes Handlungsfeld. In: Kessl, Fabian / Reutlinger, Christian (Hg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 557–579. [http://link.springer.com/10.1007/978-3-531-19983-2\\_34](http://link.springer.com/10.1007/978-3-531-19983-2_34)

Statistik Austria. (2020): Mariahilf in Zahlen. 6. Bezirk. (o.A.): <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-6.pdf> [27.03.2021].

## Anhang 1 - Fotos der Begehung des Loquaiparks am 13.4.2021



Abbildung 1 - oberer Bereich (eigene Aufnahme, Pezet 2021)



Abbildung 2 - mittlerer Bereich (eigene Aufnahme, Pezet 2021)



Abbildung 3 - unterer Bereich (eigene Aufnahme, Pezet 2021)

